

DIE SONNE

Eine Geschichte über Freundschaft

„Manchmal würd' ich deinen Kopf gerne schütteln wie einen Apfelbaum und dann jeden Gedanken einzeln aufessen.“, sagte die Sonne lachend, als Alwin wie jeden Morgen fünfzehn Minuten vor Schulbeginn vor ihrer Tür stand und darauf wartete, dass sie sich auf der kleinen Steintreppe vor dem Haus ihre roten Schuhe schnürte. „Beeil' dich, Kind, du kommst zu spät!“, rief man dann manchmal im Inneren und während sie mit ihren leuchtenden Augen in den blauen Himmel blickte, blickte er in ihre leuchtend himmelblauen Augen. Da Alwin erst Monate später herausfinden sollte, wo Erdbeeren wirklich herkommen, entgegnete er: „Und ich deinen, wie einen Erdbeerbaum.“.

An ihrer gemeinsamen Grundschule war Tag der letzten Zeugnisvergabe und beide waren – um die Besonderheit des Tages noch einmal hervorzuheben – von den Eltern schick eingekleidet worden. Es sind wohl Momente wie jene, in denen man merkt, wie wenige Personen man herzlich in den Arm nehmen würde, egal, was sie tragen.

„Los komm!“, sprang die Sonne auf und ihr rotes Kleid mit den weißen Punkten flatterte wild, als sie an ihm vorbeistürmte. Immer noch in seine Rolle als Apfelbaum der Erkenntnis vertieft, schlurfte Alwin ent wurzelt hinterher.

Der Schulweg verlief über eine mäßig geteerte Straße, die nach wenigen Minuten in eine kleine, grüne, nur für Fußgänger zugängliche Allee mündete. An wild bewachsenen Gärten und alten Fachwerkhäusern vorbei, führte diese direkt vor die Tore des Schulgebäudes. Hatten die beiden dazu Zeit, pflegten sie

es, zwischen den Baumreihen anzuhalten, um während des Lauschens früher Vögel und ihren hektischen Geräuschen beim Würmer fangen, morgendliche Gedanken auszutauschen.

Heute aber, folgte Alwin dem Elan der Sonne etwas nachdenklicher als sonst durch die ruhige Straße, blieb ein bisschen zurück und sah ihr zu, wie sie gedankenlos vorauhüpfte. „Ich werde dich vermissen.“, nahm er sich vor zu sagen, als die Sonne gerade an der Bank, die die Allee ankündigte, stehen blieb, um ihm zuzuwinken – Sie hatte sich schon ein beachtliches Stück Vorsprung angesammelt. „Bist du wieder über deine Gedanken gestolpert?“, wollte sie lachend über die Entfernung wissen. Alwin nickte.

„Kann man Menschen an sich binden?“, fragte er, auf seinen Vorsatz hinleitend, als die Sonne wieder in greifbarer Nähe kreiste. Sie strahlte ihn nachdenklich an und eine Weile wanderten beide wortlos auf dem grünen Pfad der Erkenntnis, im Stillen um eine Fortsetzung des Gesprächs bemüht.

„Nein.“, antwortete die Sonne schließlich, als die Schule schon in Sicht war und fuhr sogleich mit der Erklärung fort. „Du musst das Leben wie einen Schulweg sehen: Nur diejenigen, die auf die selbe Schule gehen, haben auch den gleichen Schulweg. Und so ist es im Leben: Nur wer das selbe Ziel verfolgt, wird auch Seite an Seite dorthin gehen.“.

„Dann wäre es unfair, jemanden an sich binden zu wollen, der ein anderes Ziel verfolgt?“, philosophierte Alwin in die kühle Morgenluft. Die Sonne strahlte pausbäckig, als hätte sie den Apfel ihres Lebens verspeist. „Es sei denn, für diesen Menschen ist der Weg das Ziel.“.

forst